

stern; Neidhausen, 1 Lehrerin; Rodershausen, 1 Lehrer; Untereisenbach, 1 Lehrer; Wahlhausen, 1 Lehrer.

Eine Kinderbewahrschule und eine Nähsschule in Hosingen. Pfarreien usw. (Dekanat Vianden): Hosingen, 1 Pfarrer und 1 Vikar; Dorscheid, 1 Kaplan; Rodershausen, 1 Pfarrer; Untereisenbach, 1 Pfarrer; Wahlhausen, 1 Pfarrer.

Hosingen besitzt: 1 Arzt, 1 Apotheke, 1 Tierarzt, 1 Hebamme, 1 Postperception, 1 Gendarmeriebrigade und 1 Armenbureau.

Als Verkehrsmittel: 7 Autobuslinien: Hosingen—Wilwerwiltz, Hosingen—Hoscheid—Diekirch, Hosingen—Clerf, Hosingen—Rodershausen, Hosingen—Kautenbach, Hosingen—Vianden, Hosingen—Bastendorf—Diekirch.

Über die Geschichte Hosingens sind wir in der Lage, noch folgendes mitzuteilen:

Im 13. Jahrhundert gründete Graf Gerhard von Spanheim ein Kloster des Ordens des hl. Agustinus für adlige Mädchen. Dieses Kloster bestand bis zu den Edikten Joseph II. (gegen Ende des 18. Jahrhunderts).

Bertholet (VII, 259) spricht von einem «Arnould d'Hosingen», dessen zwei Schwestern im Jahre 1264 Nonnen in

der Abtei Bonneweg waren. Dazu bemerkt Chevalier de la Basse Moûturie, er wisse nicht, ob dieser Arnould «Herr von Hosingen» war, aber sicher sei, daß er nicht dort residierte, da Hosingen niemals ein Schloß besaß. Letzterer Schriftsteller nennt Hosingen ein schönes und hoch gelegenes Dorf und rühmt dessen gefälligen Kirchturm.

Wenn wir gut unterrichtet sind, besteht bisher — mit Ausnahme der wenigen Zeilen in Bertholet und Chevalier de la Basse Moûturie, die wir eben mitgeteilt haben — keine Literatur über Hosingen, denn nirgends konnten wir etwas darüber finden. Weder bei Constantin München, noch bei Dr. Glaesener, noch in «Ons Hemecht» usw. usw. konnten wir etwas über Hosingen ausfindig machen, so daß wir hoffen dürfen, daß vielen unserer Leser obige Zeilen nebst Bild willkommen sind.

Hosingen hat die Eigenart, daß sein Name niemals ins Französische übersetzt wird. Dies ist wirklich schade, denn es würde doch so schön klingen: Hosange («Aux Angés»), was wieder auf luxemburgisch geben würde: «Bei den Ho'sener Engelcher».

J. K.

HUMOR

Der Bettler.

Zum alten Maier Amschel Rothschild in Frankfurt kam ein Bettler.

«Schenke Se Ihr'm Bruder ebbes,» bat der Arme, und Maier Amschel gab ihm zwei Kreuzer.

«E bissi wenig for en Bruder!» sagte der Bettler, worauf Rothschild erwiderte: «Mach' dich haam, du Schlemihl; wenn ich all meine Brüder unn Schwestern zwaa Kreuzer schenke wollt, könnt' ich bald mit dir uff de Zeil (Frankfurter Hauptstraße) bettele gehn!»

*

Der Wohltäter.

Frau B. ist ganz trostlos. Die gute Flasche Wein, die im Keller stand, war schlecht verkorkt; dadurch ist der Wein vollständig verdorben.

«Nun, zum Kochen wirst du ihn wohl noch brauchen können,» meint ihr Mann.

«Nein, der Wein ist gallenbitter!»

«Dann putze die Teppiche damit.»

«Das geht nicht, er frißt Löcher in das Gewebe!»

«Dann kannst du die Türklinken damit reinigen.»

«Das geht auch nicht, die werden kohlschwarz!»

«Nun, dann schicke sie der armen kranken Frau im Rückgebäude, die soll auch einmal etwas Gutes haben!»

*

Unter Kindern.

Hannchen: «Denk' nur, Hans, ich hab' eine Tante, die keine Arme hat und mit den Zehen Briefe schreibt.»

Hans: «Wenn's weiter nichts ist! Ich habe eine Tante, die Arme hat und mit den Hühneraugen Briefe liest!»

Im Hause Lessings

hatten die dienstbaren Geister häufig wenig anstrengende oder gar arbeitsfreie Tage. Wenn der Dichter von Wolfenbüttel nach Braunschweig fuhr, nahm er nicht seinen eigenen Diener mit, sondern begnügte sich in der Landeshauptstadt mit einem Lohnlakaien namens Mackwitz, der nicht gerade eine geistige Leuchte war. Deshalb schilderte ihn Lessing mit den Worten: «Sein Name ist auch der einzige Witz an ihm!»

*

Es war ihr erstes Kind

und sie waren stolz auf den ersten Stammhalter. Um so größer war der Ärger der Eltern, als sie bei der ersten Ausfahrt des Babys bemerken mußten, daß jeder der Vorübergehenden den Kinderwagen mit ironischem Lächeln betrachtete. Bei der Heimkehr wurde ihnen des Rätsels Lösung. Sie bemerkten erst jetzt, daß am Vorderteil des Wagens unter der Firma des Fabrikanten in großen Buchstaben die Inschrift prangte: «Unser Erzeugnis, es gibt nichts Besseres.»

*

Schlau.

A: «Darf ich Sie um einen kleinen Beitrag für die armen Überschwemmten ersuchen?»

B: «Bedaure sehr; ich habe bereits reichlich beigesteuert! Lesen Sie nur die Zeitung, da können Sie finden: Ungenannt 10 Franken und in der vorhergehenden Nummer: Ungenannt 4 Franken. Dieser «Ungenannt» bin immer — ich!»

*

Schlechte Aussicht.

«Ob ich wohl auch wie du neunzig Jahre alt werde, Großvater?»

«Ausgeschlossen! Du Lausbub hast ja zu nichts Ausdauer!»

Kindermund.

Der kleine Paul hat seinen Eierbecher umgeworfen, so daß das Dotter das Tisch-tuch beschmutzt.

«Aber, Paul, was hast du getan?»

«Ja, Mutti, das kommt nur daher, weil die Hühner die Eier immer so voll legen.»

*

Falsch aufgefaßt.

«Anna, in dem halben Jahr Dienst bei mir haben Sie sich schon viel angeeignet,» lobte die Hausfrau.

«Mein Jott! Haben Sie sich man nich wejen det bißken Wäsche!»

*

Konsultation.

Ein Herr geht zu einem Arzt, der dafür bekannt ist, daß er nicht viel spricht. Der Herr entblößt schweigend seinen Arm und zeigt eine kleine Wunde. Der Arzt betrachtet sie.

Dann: «Riß?»

«Biß.»

«Katze?»

«Hund.»

«Heute?»

«Gestern.»

«Schmerzen?»

«Nein.»

«Pflaster.»

«Honorar?»

«Fünf.»

«Bitte!»

Der Patient entfernt sich und der Arzt bleibt erfreut zurück.

*

Ehrlichkeit.

«Haben Sie vielleicht Ihre Brieftasche verloren?»

«Hast du eine gefunden?»

«Nee. Sie sind aber schon der achte, der eine verloren hat!»